

DARMSTADT

Cooles Ferienwissen

Auch ohne Schule müssen sich junge Leute in Darmstadt nicht langweilen

h.r. DARMSTADT. Pünktlich zum Beginn der Sommerferien hat Darmstadt Sozial- und Jugenddezernentin Barbara Akdeniz (Die Grünen) die städtischen Ferienspiele eröffnet. Bis zum 16. August bieten das Jugendamt in Kooperation mit zahlreichen Institutionen und Vereinen für Kinder und Jugendliche mehr als 60 Möglichkeiten an, die Ferien kreativ in Darmstadt zu verbringen – ob im Indianerdorf, auf dem Bauernhof, im Zoo Vivarium oder in der „Albert-Schweitzer-City“. Wie Akdeniz gestern sagte, ist das Angebot ist diesem Jahr noch vielfältiger. So habe die Stadt dafür gesorgt, dass es in allen Stadtteilen Ferienspiele gebe. Sämtliche Angebote finden sich in der Broschüre „Aktive Ferien 2013“, die im Rathaus und an anderen städtischen Stellen erhältlich ist und sich auch im Internet findet unter www.darmstadt.de.

Mit bei der Feriengestaltung dabei sind Darmstadts Marketing-Gesellschaft mit der Centralstation und das Hessische Lan-

desmuseum. In der Außenstelle des Museums können Kinder von acht bis zwölf Jahren sich als Möbelgestalter erproben. Die Workshops laufen vom 9. bis 12. Juli und vom 6. bis 9. August und bieten die Möglichkeit, einem ausrangierten, alten Kleinnöbel zu neuer Schönheit zu verhelfen. Jugendliche von 13 Jahren an haben die Möglichkeit, im Museum alles übers Radieren zu erfahren (16. bis 19. Juli).

Zugeschnitten auf das Image Darmstadts als „Wissenschaftsstadt“ und Sitz der Europäischen Raumfahrtorganisationen Esoc und Eumetsat ist das Programm der Centralstation „Wissen ist cool“. Im Mittelpunkt steht eine Ausstellung vom 3. bis 17. August, die Exponate zeigt von den Anfängen der bemannten Raumfahrt vor mehr als 50 Jahren bis zur Internationalen Raumstation. Bei „Apollo and Beyond“ handelt es sich um die große Schau des Technik-Museums Speyer. Zu deren Ausstellungsstücken zählt die Nachbildung des Raumzugs von Neil Armstrong, der 1969 als

erster Mensch den Mond betrat, und ein original geflogener sowjetischer Sokol-Raumanzug des russischen Kosmonauten Anatoli Solowjow, den er bei seiner ersten Sojus TM-5-Mission getragen hat. Zu sehen sind außerdem amerikanische und russische Raumfahrtnahrung und ein Modell des Forschungslabors Columbus.

Begleitend bietet die Marketing-Gesellschaft Führungen durch das Europäische Satellitenkontrollzentrum an (7., 9., 14. und 16. August), die Kinderführung „Für Mathilde wird's Ernst“ über die Mathildenhöhe mit dem Kindertheater „Die Stromer“ (17. August) und einen Tag der offenen Tür auf dem August-Euler-Flugplatz in Griesheim unter dem Motto „100 Jahre Luftfahrttechnik an der Technischen Universität Darmstadt (11. August)“. Wem das alles zu technisch ist, der kann sich vom 22. bis 26. Juli beim Circus-Waldoni zum Schnupperkurs anmelden, um am Trapez zu hängen oder auf dem Hochseil zu balancieren.

Kurze Meldungen

DARMSTADT. Der Darmstädter Dozent Manfred Hampe, Professor im Fachbereich Maschinenbau der Technischen Universität (TU), erhält eine Auszeichnung für seine Leistungen in der Lehre. Wie die TU mitteilte, ist der Ars-Legendi-Preis mit 50 000 Euro dotiert und wird in diesem Jahr für eine „exzellente Lehre in der Studiengangphase“ verliehen. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Hochschulrektorenkonferenz vergeben die Auszeichnung gemeinsam.

DARMSTADT. Der Darmstädter Künstler Helmut Lander ist mit dem hessischen Verdienstorden am Bande ausgezeichnet worden. Durch sein Schaffen habe er „die Kunstszene in Hessen bereichert und geprägt“, sagte Staatssekretärin Zsuzsa Breier (FDP) bei der Verleihung. 1971 begann eine Lehrtätigkeit im Fachbereich Plastisches Gestalten an der Technischen Hochschule Darmstadt.

DARMSTADT. Die Technische Universität hat am Mittwoch den Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit zu Gast. Peter Schaar spricht im Rahmen der Ringvorlesung „Privacy by design – Schutz der Privatsphäre“ von 16.15 Uhr im Raum S 311/08 im Gebäude an der Landgraf-Georg-Straße 2. Wie die TU in einer Pressemitteilung schreibt, sei das Thema angesichts von „Prism“ und „Tempora“, der amerikanischen und britischen Daten-Spionage, aktueller denn je.

h.r.

HESSEN

Von Falken und Ränkespielen

Bensheimer Realschüler haben einen Mittelalterroman geschrieben. Er spielt unter anderem auf Schloss Auerbach.

olko. BENSHEIM. „Caspar verhielt sich merkwürdig, er flatterte wie wild in seinem Käfig und gab angsterfüllte Laute von sich. Gero machte sich Sorgen. Er konnte sich nicht erklären, wieso ein Falke einfach ohne Grund so aufgebracht war...“ Justus Heinecker spricht langsam und konzentriert. In der Hand hält er einen Textauszug mit den ersten Zeilen des historischen Romans „Falkenauge – Unheil droht Schloss Auerbach“, aus dem der Neuntklässler im Wechsel mit seinen Klassenkameraden auf der Burg vorliest. Dabei handelt es sich bei der Geschichte nicht um irgendeinen Vertreter des Genres: Denn die 15 bis 17 Jahre alten Schüler der Schillerschule Bensheim-Auerbach haben das knapp 180 Seiten zählende Buch selbst verfasst.

Im Mittelpunkt der Handlung steht Gero, der im 14. Jahrhundert auf Schloss Auerbach Graf Diether VIII. von Katzenelnbogen als Falkner dient. Als sich Gero in dieselbe Frau wie sein Herr verliebt, stürzt er in einen Gewissenskonflikt. Für Spannung sorgen überdies ein Ränkespiel um Kloster Lorsch und ein Mordkomplott. In die Romanhandlung haben die 26 Realschüler auf elegante Weise lokale Bezüge und historische Ereignisse eingeflochten: etwa das Basler Erdbeben von 1356, das seinerzeit auch den Bergfried der Auerbacher Burganlage einstürzen ließ.

Dass die Neuntklässler unter die Schriftsteller gehen konnten, haben sie einem von Deutschlehrerin Brigitte Krüger angestoßenen Projekt zu verdanken. Während einer Führung durch das Schwetzingen Schloss bot der Verleger und Autor Wolfgang Schröck-Schmidt der Klasse 9aR an, einen Schülerroman zu schreiben. „Am Anfang waren wir ziemlich skeptisch“, berichtet Julia Hahn vor der Lesung. Doch die Jugendlichen ließen sich auf das Wagnis ein – und haben ihre Entscheidung nicht bereut.

Unter der Anleitung der freien Schriftstellerin Carola Kupfer legten die jungen Leute in einem Workshop das Thema fest und entwickelten den Plot, der als Basis der Schreibe diente. Zudem suchten sie in Büchern und im Internet nach Informationen für ihre Geschichte; die Recherche führte sie auch an den Ort der Romanhandlung, aufs Auerbacher Schloss, und ins Bensheimer Stadtmuseum.

Die acht Kapitel schrieben die Jungen und Mädchen in Gruppen, danach wurden die Teile zusammengefügt. Dabei war das Projekt für die Schüler, die sich



Auf Zeitreise: Im Rittersaal von Schloss Auerbach präsentieren die Schüler mit mittelalterlichen Requisiten ihren eigenen Roman.

Foto Cornelia Sick

im Unterricht und in der Freizeit engagierten, auch mit Durststrecken verbunden. Streckenweise habe die Motivation gefehlt, wenn in der Redigierphase Passagen mehrmals zur Korrektur zurückgekommen seien, berichten die Jungautoren. Ein schwieriges Thema seien die im Mittelalter gebräuchlichen Anredeformen gewesen, sagt Kupfer. Auch habe man beim Redigieren darauf achten müssen, dass der rote Faden nicht abreiße und die Handlung logisch bleibe.

Unterstützung kam auch von Schröck-Schmidt, der den Schülern etwa bei der Frage half, wie im 14. Jahrhundert die Kuttsche des Kaisers ausgesehen haben könnte. Der Verleger hat zusammen mit Kupfer schon in mehreren Schulen Romanvorhaben verwirklicht; mit dem Bensheimer Projekt waren erstmals hessische Schüler mit von der Partie.

Der Roman „Falkenauge“ ist zunächst in einer Auflage von 1050 Exemplaren erschienen – und zwar nicht in Form grauer Literatur, sondern als normale ISBN-Ausgabe, die es im Buchhandel

gibt. Die Bensheimer Bürgerstiftung und ein Unternehmen unterstützten das Projekt. Mittlerweile ist schon rund ein Drittel der Auflage verkauft.

Das dafür nötige Rüstzeug erhielten die Schüler in einem zweiten Workshop, der sich um Vermarktung und Pressearbeit drehte. Nun stehen Lesungen in Schulen und Gemeinden an. Für die Neuntklässler steht fest, dass sich der Einsatz gelohnt hat. Durch das Projekt habe sich der Zusammenhalt in der Klasse verbessert, meinen Timo Rothermel, Darius Bahrami und Franca Föbel sowie Heinecker und Hahn vom Pressteam übereinstimmend. Und auch wenn sie später nicht unbedingt Schriftsteller werden wollten, so hätten sie doch Deutschkenntnisse und Allgemeinwissen verbessert und wichtige Erfahrungen gesammelt. „Das ist super für den Lebenslauf“, sagt der Schüler Lars Schenk.

„Falkenauge – Unheil droht Schloss Auerbach“, Edition Schröck-Schmidt Verlag Otfersheim, ISBN 978-39813254-7-8, ist für 11,95 Euro im Buchhandel erhältlich.

„Konservative Ideenlosigkeit“

Lemanski kritisiert Gestaltungspläne für Friedensplatz

h.r. DARMSTADT. Vor einem Jahr stand Mark Lemanski mit einer Gartenschürze auf dem Friedensplatz, im Schlossgraben nebenan grunzten sieben temporär untergebrachte Schweine und Studenten der Hochschule bahnten einen „archäologischen Pfad“ durch die hässlichen Waschbetonkübel des Platzes. Die ganze Aktion nannte sich „Earl Street“ und „Let's talk about Darmstadt“ und war der Versuch, im Geist des Darmstädter Architektursommers einen innerstädtischen Platz zu einer „Experimentierzone“ zu machen, in der sich zeigen lässt, wie vielfältig kommunales Leben sein kann. Lemanski, Mitglied des Londoner Planungsbüros muf-Architekten, war an der Aktion, die viel Aufmerksamkeit erregte, federführend beteiligt.

Nun hat sich dieser Kreative verabschiedet und zum Abschluss überaus kritisch zur bevorstehende Umgestaltung des Friedensplatzes äußerte. Wie berichtet (F.A.Z. vom 4. Juli), will Baudezernentin Brigitte Lindscheid (Die Grünen) jene Pläne neu aufgreifen, die bislang wegen Geldmangels nicht umgesetzt werden konnten. Der Gestaltungsbeirat hat dem Konzept des Büros Werkstatt aus dem Jahr 2007 kürzlich sein Plazet gegeben, keineswegs aber alle Bürgergruppen, die sich zur Innenstadtentwicklung in den vergangenen Jahren zu Wort gemeldet haben. Jüngstes Beispiel sind die kritischen Bemerkungen des Architekten Hans-Hen-

ning Heinz, der im Werkbund ebenso aktiv ist wie in der Initiative „Kulturelle Mitte Darmstadt“.

Anders als Heinz ist Lemanski mit den Werkstatt-Plänen und Lindscheids Vorgehen in einem Beitrag für das P-Magazin hart ins Gericht gegangen. Nach seiner Darstellung hat die Dezernentin die begonnenen Diskussionen um die Weiterentwicklung dieses innerstädtischen Areals praktisch beendet, indem sie im Juni die alten Pläne vorlegte und mitteilte, dass nun Geld zu deren Umsetzung zur Verfügung stehe.

Noch deutlicher als diesen Umgang mit den Initiativgruppen kritisiert der Londoner Architekt und Planer das Werkstatt-Konzept. Es sei ein „gestalterisches Feigenblatt“, Aufenthaltsqualitäten würden durch vorgeschlagene Platzgestaltung marginalisiert und „ganzzjährigem Budezauber“ und historischen Sichtachsen unterstellt. Statt einen Ort zu schaffen, an dem ein neues Selbstverständnis von Zivilgesellschaft entstehen könne, hätten sich die Grünen für „konservative Ideenlosigkeit“ entschieden: „An dieser Stelle wird das Darmstadt von morgen höchstens das Darmstadt von gestern sein.“ Dabei gebe es, wie der Riegerplatz zeige, gute Gegenbeispiele. Seinem Slogan „Let's talk about Darmstadt“ ist Lemanski gleichwohl treu geblieben. Sein Abschiedssatz lautet: „Für so eine Stadt lohnt es sich weiterzudenken.“

Geschäftsempfehlungen

Renjo
Fliesen & Natursteine Center
VIELE SOMMERANGEBOTE:
z. B. Feinstein 30 x 60 für 12,50 € (nur solange der Vorrat reicht)

Sudetenstr. 20
35440 Linden
Tel. 06403/96 90 754
Fax 06403/96 90 795
www.renjo.de
info@renjo.de

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 9.00-12.30 Uhr und 14.00-18.00 Uhr
Samstag: 9.00-16.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Heizung gib's bei WALLE! Katalog anfordern!
Beratung, Planung, Teil- & Komplett-Montagen.
Wir unterstützen Sie als Selbsterbauer.
☎ 06122-9210-0 www.Walle-in-Wallau.de

Mensch-Hund-Team-Beratung
Inh. Sylvia Gerle
☎ 0152/25252500 tägl. ab 8:00 Uhr
www.mensch-hund-team-beratung.de

Für alle, die statt in Urlaub zu fahren lieber ihre Wohnung renovieren, unsere Sommerangebote:

- **Laminat** 7 mm, versch. Dekore, liefern incl. Verlegung m² ab 17,95 €
- **Teppichboden** Schlingenware, incl. Verlegung m² ab 14,95 € jeweils zuzüglich 19% MwSt.

Seit 1984
FA. Teppichblitz
Tel. und Fax 0 64 82/20 54
Teppichblitz@t-online.de

Wir bieten Ihnen die Lieferung und fachgerechte Verlegung von Teppichböden aller namhaften Hersteller. PVC-Beläge, Domestic Laminat, Fertigparkett, Treppenverlegung, Verlegung von Fremdware, Kettelarbeiten, Teppichbodenreinigung und sogar das Räumen Ihrer Möbel.

Die ganze Welt in Ihrer Zeitung!

Geschäftsverbindungen

Nachfolger für alternatives Kulturcafé in Bornheim gesucht. KM 860 €, 75 m², voll eingerichtet. Abstand erforderlich. Tel. 01 60/94 95 35 33.

Existenzen

Nachfolger für alternatives Kulturcafé in Bornheim gesucht. KM 860 €, 75 m², voll eingerichtet. Abstand. ☎ 0160/94953533

Gut gehender Tabak- und TotoLotto-Shop in OF-Bieber mit Schreibwaren und Grußkartensortiment in Franchise nur gegen Barbestand abzugeben. Anfragen bitte nur mit Kapitalnachweis. ☎ 28054376 an RheinMainMedia, PF 200221, 60606 Frankfurt

Arbeitsrecht
Rechtsanwalt Markus Bär
Fachanwalt für Arbeitsrecht

„Ich bearbeite im Arbeitsrecht ausschließlich Mandate von Arbeitnehmern und Betriebsräten.“

Fachkanzlei für Arbeitsrecht
Adelungstraße 23, 64283 Darmstadt
☎ 0 61 51 / 50 13 80 www.ra-baer.de

Bitte vergessen „SIE“ unsere Tiere nicht – ohne Ihre Hilfe schaffen wir es nicht!

1.200 Hunde und Katzen sollen doch nicht hungern ... Bitte, bitte helfen Sie unseren Tieren ...

Spendenkonto: Frankfurter Sparkasse
BLZ 50050201 • Kto.-Nr. 200499947

Frankfurter TierTafel e.V.
Ludwig-Landmann-Straße 206
60488 Frankfurt • Tel. 069-5974763

www.frankfurter-tier-tafel.de

Frankfurter TierTafel e.V.

Regionalversorger fusionieren

Breite politische Zustimmung von CDU, SPD und Grünen

cpm. FULDA. In Fulda fusionieren Gas- und Wasserversorgung Osthessen (GWV) und die Überlandwerke (Üwag) zur Rhön-Energie-Fulda GmbH, deren knapp 900 Mitarbeiter einen Umsatz von 0,5 Milliarden Euro erwirtschaften dürften. Die Fusion der Kommunalversorger rund um Fulda bringt zwar keinen Giganten hervor. Aber sie erfordert ebenso politisches Geschick wie größere Vorhaben. Denn die Eigentümerstruktur solcher Unternehmen ist historisch gewachsen und mithin komplex. An der GWV sind die Üwag, die Thüga (25,1 Prozent), die Stadtwerke Lauterbach, die Kreise Fulda, Main-Kinzig und Vogelsberg sowie einige Gemeinden aus dem Versorgungsgebiet beteiligt. Die Üwag wiederum gehört über einen Zweckverband dem Kreis Fulda zu 53 Prozent, der Stadt Fulda zu 40 Prozent, dem Main-Kinzig-Kreis zu sechs Prozent und dem Kreis Hersfeld-Rotenburg zu einem Prozent.

Für Fuldas Oberbürgermeister Gerhard Möller (CDU) ist die Fusion ein Meisterstück. In und um Fulda gelang die Fusion ohne „Scharmützel in der Öffentlichkeit“. Vorteile für das Unternehmen sollen aus den stets gern zitierten Synergien gezogen werden. Doppelstrukturen werden ebenso vermieden wie die den Markt belebende Konkurrenz, wenn zum Beispiel aus bisher zwei potentiellen Anbietern von Blockheizkraftwerken ein Anbieter wird.

Auch im Wettbewerb um Konzessionsverträge für die Energieversorgung in den Gemeinden erhoffen sich Schöpfer der Fusion Vorteile. Das Synergiepotential ist einmal mit fünf bis acht Millionen Euro beziffert worden, aber Möller hält weniger für realistisch. Um zum Erfolg zusammenzufinden, waren Gespräche

mit den Anteilseignern, den Vorständen und Geschäftsführern in den Unternehmen und mit den politischen Entscheidungsträgern zu führen. Grundbedingungen für ein Gelingen der Fusion waren, dass Stadt und Fulda die gleiche Zahl an Anteilen am neuen Unternehmen halten sollten und die Thüga mindestens 15,1 Prozent der Anteil halten sollte. Möllers Ziel war es, SPD und Grüne von Beginn an einzubeziehen, um mit einer breiten Mehrheit entscheiden zu können. Die politischen Gegner erwiesen sich als Partner.

Die Fraktionen beteiligten sich in Stadt und Kreis, und ein „professioneller Moderationsprozess“ kam in Gang. Schwierigkeiten bereitete die Energie-wende. Denn die Üwag ist an einem Gaskraftwerk in Hamm-Uentrop und einem Kohlekraftwerk in Lünen beteiligt. Diese waren im Licht der Energie-wende neu zu bewerten. Die umweltfreundlichen Gaskraftwerke werden als Folge der Energie-wende immer seltener genutzt, während vor allem die relativ schmutzigen Braunkohlekraftwerke gut im Wettbewerb stehen. Schließlich war der Main-Kinzig-Kreis bereit, seine sechs Prozent an der Üwag zu verkaufen. Stadt und Kreis Fulda zahlen jeweils neun Millionen Euro an den Main-Kinzig-Kreis. Nummehr gehören Stadt und Landkreis Fulda jeweils 40,9 Prozent an dem neuen Unternehmen, der Thüga 17,5 Prozent, und dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg 0,7 Prozent. Schwierig, aber erfolgreich verliefen die Verhandlungen mit den Arbeitnehmern, die Sicherheit im Fusionsprozess verlangten. Dies, sagt Möller, sei ein besonderes Anliegen der SPD gewesen. Am Ende trugen CDU, SPD und Grüne die Fusion in Stadt und Kreis.

„Fundus an durchlebter Erfahrung“

iff. FRANKFURT. 250 000 Hessen sind nach Angaben des Sozialministeriums in einer der 6000 Selbsthilfegruppen des Landes engagiert. „Die Selbsthilfe ist zu einer wichtigen, unverzichtbaren Ergänzung der professionellen Arbeit im Gesundheitswesen geworden“, sagte Staatssekretärin Petra Müller-Klepper (CDU) gestern in Frankfurt bei der von der AOK ausgerichteten Veranstaltung „Selbsthilfe im Dialog“. Orientierung geben sogenannte Selbsthilfe-Kontaktstellen, von denen es in Hessen 21 gibt. Gerade für chronisch Kranke sei die Mitarbeit in einer Selbsthilfegruppe oftmals

der erste Schritt, um aus einer als hoffnungslos empfundenen Situation herauszukommen und das eigene Leben trotz Krankheit wieder aktiv zu gestalten. Der Austausch mit anderen Patienten biete „seelischen Halt“ und stärke das Selbstvertrauen. Die Gruppen ermutigten die Betroffenen, „alte, eingefahrene Verhaltensweisen aufzugeben und neue Wege zu finden“. Der „Fundus an durchlebter Erfahrung und Wissen“ werde auch von Ärzten und Forschern geschätzt. „Selbsthilfegruppen leisten einen entscheidenden Beitrag im Bereich der Prävention und der gesundheitlichen Aufklärung.“

Streit um neuen Landesarchäologen

jjo. WIESBADEN / MARBURG. Um die Nachfolge des hessischen Landesarchäologen Egon Schallmayer, der gestern in der Alten Aula der Marburger Universität mit einem wissenschaftlichen Kolloquium verabschiedet wurde, gibt es einen Streit. Nach Informationen dieser Zeitung sollte der westfälische Landesarchäologe Michael Rind von Münster ins Wiesbadener Schloss Bielbrich wechseln. Gegen die Auswahl des prähistorischen Archäologen, der seit vier Jahren Chefarchäologe für Westfalen ist, hat ein im Auswahlverfahren unterlegener Konkurrent eine Klage eingereicht. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um den Mittelalterarchäologen Udo Recker, einem der bisherigen Stellvertreter Schallmayers, der Mitte Juni in den Ruhestand getreten war (F.A.Z. vom 17. Juni).

Ein Sprecher des Wissenschaftsministeriums sagte gestern, es stehe noch nicht fest, wer Nachfolger Schallmayers werde. Die Stelle des Leitenden Archäologiedirektors sollte eigentlich schon zum 1. Juli besetzt werden. In der Ausschreibung hatte es auch geheißen, „umfassende Kenntnisse der Paläontologie, der Vor- und Frühgeschichte und jüngerer Perioden im Allgemeinen sowie der Archäologie- und der historisch gewachsenen Kulturlandschaft Hessens im Besonderen“ seien von Vorteil.

Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann (CDU) sagte gestern aus Anlass der Verabschiedung Schallmayers, seine Arbeit habe nicht einfach darin bestanden, auf hessischem Boden nach Spuren der Geschichte zu forschen. Schallmayer habe in den Jahrzehnten vielmehr „selbst markante Spuren hinterlassen und im Wortsinn Geschichte geschrieben“. Schallmayer habe sich „um das historische Erbe Hessens verdient gemacht“.

Zahl des Tages

Antwort von Seite 51:

C 313 000 Einwohner zählte der Zweckverband Raum Kassel Ende September 2012. Davon entfielen 61 Prozent auf die kreisfreie Stadt Kassel und 39 Prozent auf neun Gemeinden des Landkreises Kassel.